

Palina Rojinski: "Ich hab schon 'nen krassen Verschleiß"

7. Januar 2022, sueddeutsche Zeitung, Interview von [Johanna Adorján](#)



"Ob ein Witz funktioniert, liegt manchmal nur daran, wie lange eine Pause ist": Palina Rojinski. (Foto: Felix Krüger)

Als Russin weiß Palina Rojinski, was Schwermut bedeutet, aber viel lieber ist sie einfach lustig. Ein Interview mit der Schauspielerin über Humor, überholte Frauenbilder, Herzasen und die Macht der Sterne.

Das Interview mit der Schauspielerin und Unternehmerin findet am Telefon statt. Immer wieder ist die Verbindung so schlecht, dass abgebrochen und wieder neu angerufen werden muss. Zuletzt funktioniert das so routiniert, dass es mitten im Satz vorkommt und nicht einmal mehr kommentiert wird.

SZ: Sie haben in den erfolgreichsten deutschen Kinokomödien der letzten Zeit gespielt, "Willkommen bei den Hartmanns" etwa oder zuletzt "Nightlife", beide von Simon Verhoeven. Was muss man beachten, wenn man in einer Komödie spielt?

Palina Rojinski: Man muss durchlässig sein, aber die Pointe muss sitzen. Man darf nicht mitspielen, dass etwas lustig ist. Also nicht mit seiner Mimik einen Hinweis darauf geben, dass etwas witzig gemeint ist. Je lustiger es ist, desto ernster muss man wahrscheinlich sein.

Wie wichtig ist Timing?

Der Rhythmus ist das A und O bei einer Komödie. Wenn wir beim Proben eine Reaktion nur um Millisekunden verschieben, wirkt es gleich ganz anders. Ob ein Witz funktioniert, liegt

manchmal nur daran, wie lange eine Pause ist. Und gelegentlich macht eine improvisierte Bemerkung alles noch mal viel komischer.

Haben Sie ein Beispiel?

Bei "Willkommen bei den Hartmanns" hatten wir eine Szene, wo die ganze Familie am Tisch sitzt und dem Geflüchteten, den sie bei sich aufgenommen hat, erklärt, dass es hierzulande überhaupt kein Problem wäre, wenn er schwul ist. Also über-über-haupt nicht. Sie überbieten sich alle, um zu zeigen, wie unfassbar Europa seiner Heimat an Toleranz überlegen ist. Das war schon im Drehbuch wahnsinnig komisch, aber dann hat Senta Berger zuletzt noch ein "Ja, genau" hinzugefügt, so ganz aufrichtig und perfekt getimt - und das hat dem Ganzen noch die Krone aufgesetzt.

Es gibt diese berühmte Definition: Komödie ist Tragödie plus Zeit. Haben Sie eine andere?

Klar, mit Abstand kann man auch über relativ unglückliche Momente seines Lebens lachen. Aber ich bin ein großer Fan von Situationskomik, und die erkennt man schon in dem Moment, in dem sie passiert. Da kann es reichen, dass verschiedene Charaktere mit ihren verschiedenen Befindlichkeiten aufeinandertreffen. Also bei einem Familienessen oder einem Treffen mit Freunden, und zwar direkt, ohne zeitlichen Abstand.

In Deutschland wird Komödiantisches gerne unterschätzt. Das Ernste, Getragene gilt als die wahre Kunst - und man übersieht, was alles auf den Punkt genau stimmen muss, damit Komik funktioniert. Nervt Sie das, weil man Sie deshalb als Schauspielerin womöglich ebenfalls unterschätzt?

Ich sehe das so, dass dieser Beruf in erster Linie für das Publikum ist. Und ich möchte dem Publikum etwas Schönes mitgeben. Ich möchte, dass einem, nachdem man einen Film oder irgendwas im Fernsehen mit mir gesehen hat, ein wohlig warmes Gefühl auf der Seele liegt. Das ist mein Naturell, und ich glaube auch, dass das eine Gabe von mir ist. Ich kann Menschen in einem positiven Gefühl unterstützen. Das ist nicht zu unterschätzen. Gerade in der heutigen Zeit, die für uns alle ziemlich anstrengend ist.

Simon Verhoeven sagt über Sie, Sie hätten ein seltenes natürliches komödiantisches Talent, das man so nicht lernen kann. "Sie lügt nicht beim Spielen, posiert nicht, versteckt sich nicht hinter Handwerk, sondern zeigt ihr echtes Herz."

Das rührt mich total. Was für ein schönes Kompliment.

Außerdem seien Sie absolut furchtlos und wollten alle Ihre Stunts selbst machen.

Das stimmt: Ich habe Tennisbälle ins Gesicht gekriegt, bin im eisigen Fluss geschwommen, in der Hecke gelandet - alles mit vollem Elan. Mir macht alles, was mit Spielen zu tun hat, so einen Spaß. Ich bin auch Fallschirm gesprungen und Rennen gefahren. Ganz ehrlich: Wann bekommt man sonst die Gelegenheit, so was zu erleben? Ich will das alles fühlen und da durchgehen.

Ist das die Joko-und-Klaas-Schule? In deren Fernsehshows, in denen es um Mutproben geht, haben Sie als Assistentin angefangen.

Ich war da anfangs nicht ganz glücklich mit meiner Rolle: die Assistentin, die nett im Hintergrund ist und hier und da mal einen Cappuccino kocht. Ich fand das ein überholtes Frauenbild, das ich auch medial nicht weiterverbreiten wollte. Irgendwann bin ich damals zu den Chefs gegangen und habe darum gebeten, mehr machen zu dürfen. Ich habe denen gesagt, ich bin furchtlos und mutig und wäre bereit, Sachen auszuprobieren.

Was dazu führte, dass Sie dann auch Dinge machen durften - oder mussten. Etwa beim Speed-Dating Achterbahn fahren bis zur Übelkeit oder bei einem Event Prominente beklauen.

Das Erste war, glaube ich, Frauen anzumachen. Also so richtig, wie nervige Typen, mit schlechten Sprüchen und starrigem Blickkontakt. Ich konnte danach noch weniger verstehen, dass manchen Männern nicht auffällt, wie fehl am Platz sie sich verhalten. Dabei hatte ich echt Herzrasen. Es war eine Überwindung, aber der Bericht ist superlustig geworden, und wir haben vielleicht den einen oder anderen zum Nachdenken angeregt.

Sie haben mal gesagt, Marilyn Monroe wäre Ihr Vorbild. Wenn man sich Marilyn Monroe heute vorstellt: Würde die dann auch so viel Verschiedenes machen wie Sie? Von Moderieren über Podcast bis hin zur eigenen Modekollektion?

Schwierig. Es ist einfach eine andere Zeit. Aber ich lebe sehr gerne heute. Ich sehne mich nicht nach einer vergangenen Epoche. Ich fände es nur schöner, wenn die Welt ein bisschen langsamer wäre. Und klar, die Mode war geil.

Was schreiben Sie beim Arzt in die Spalte: Beruf?

"Selbständig". Und eine Zeit lang habe ich geschrieben: "Irgendwas mit Medien".

Verstehen Ihre Eltern, was Sie alles machen?

Podcast musste ich ihnen erst erklären. Aber im Grunde ist das ja auch nichts anderes als eine Radiosendung, nur eben online und nicht live. Dass ich Filme drehe, finden sie toll. Auch weil es die für die Verwandten in Russland mit russischer Synchronisation gibt. So sehen die das auch mal. Und dass ich Musik auflege, finden meine Eltern auch super. Ich habe bei ihrer Perlenhochzeit aufgelegt. Russische Musik. Alle haben getanzt, inklusive mir hinterm DJ-Pult.

Sie sind gebürtige Russin, haben die ersten sechs Lebensjahre in Leningrad verbracht, bevor Ihre Eltern mit Ihnen nach Berlin kamen. Mit Ihren Eltern sprechen Sie nach wie vor Russisch. Was ist der Unterschied zwischen russischem und deutschem Humor?

Der Unterschied... schwer. Es ist wahnsinnig schade, dass man russischen Humor nicht weltweit kennt. Einfach wegen der Sprachbarriere. Russischer Humor ist nämlich sehr, sehr witzig. Es gibt einen fantastischen Comedy-Sender, und russische Comedy steht etwa amerikanischer in nichts nach.

Laufen da Sketche?

Sketche, Stand-up, alles. Humor wird in Russland sehr hoch angesehen. Es gibt auch tolle Kinokomödien, die wir hierzulande halt einfach nie kennenlernen. Superschade. Ich würde

sagen, dass die Gag-Dichte in russischen Komödien noch mal viel höher ist als in deutschen, und man nimmt sich selbst weniger ernst. Dafür ist Humor in Deutschland politischer, was ja auch bedeutet: politik-kritischer.

Man sagt Russen eine gewisse Schwermut nach. Haben Sie die auch?

Natürlich. Ich bin Russin. Ich kenne die Schwermut, oder sagen wir eine gewisse Melancholie. Das russische Volk hat gelernt auszuhalten. Ich glaube, dass diese Schwermut damit zu tun hat. Mit diesem Aushalten, egal, wie hart die Zeiten sind. Aushalten müssen - aber auch aushalten können.

Die Frage "Wie bekämpfen Sie die Depressionen?" haben Sie in einem "Zeit"-Interview mal mit "Mehr arbeiten" beantwortet.

Ich war noch nie von ernsthaften Depressionen betroffen. Und wenn ich mal traurig bin, gehe ich mittlerweile anders damit um. Ich höre hin und versuche herauszufinden, was die Ursache ist. Manchmal gibt es ja etwas Konkretes, das man ändern kann. Und manchmal ist Traurigkeit einfach nur die Kehrseite der Fröhlichkeit, und als solche gehört sie genauso zum Leben dazu.

Werden Sie mit zunehmender Menge an Wodka immer lustiger oder immer schwermütiger?

Lustiger. Irgendwann bin ich wie so eine russische Live-Band. Dann tanze ich und will alle zu irgendetwas animieren und bin voller Abenteuer und kenne keine Grenzen. Inzwischen trinke ich aber zwischendurch immer Wasser.

Welche Serie gucken Sie verkatert?

"Seinfeld".

Welche deutschsprachigen Comedians bringen Sie zum Lachen?

Torsten Sträter und natürlich Hazel Brugger, meine absolute Number One.

Was ist für Sie der lustigste Film aller Zeiten?

"Crazy, Stupid, Love".

Waren Sie schonmal mit jemandem zusammen, der keinen Humor hatte - oder nicht Ihnen?

Tatsächlich nicht. Humor war mir schon immer wichtig, und mein Verlobter und ich haben einfach den besten Humor zusammen.

Wie ist Ihr Humor, über was lachen Sie? Eher Bananenschale oder Larry David?

Larry David spielt natürlich damit, ein Stinkstiefel zu sein - der alte Mann, der die Welt von heute nicht mehr versteht. Das ist schon sehr lustig, aber mir ist es manchmal ein bisschen

zu negativ. Sarkasmus ist nicht so meins. Ich bin eher für das Schöne in der Welt, ich mag es nicht, wenn Humor sich über andere erhebt. Also wenn niemand dabei zu Tode kommt, dann eher die Bananenschale.

Können Sie gut Witze erzählen?

Wenn ich viel Wodka getrunken habe. Sonst eher nicht. Ich kenne jetzt auch keinen aus dem Stegreif.

Mit vier Jahren, noch in der Sowjetunion, haben Sie mit Rhythmischer Sportgymnastik angefangen. Sie waren drei Mal deutsche Meisterin und auch im deutschen Olympiakader. Da lernt man natürlich eisenharte Disziplin. Gibt es auch eine Kehrseite? Alberne Ausgelassenheit?

Absolut, wir haben im Training unglaublich viel gelacht über uns. Aber das ist ein ganz eigener Humor. Der Sport ist ja an sich schon total verrückt, was man da alles macht. Auf der Spitze eines Zehs stehend, den Körper nach unten gebeugt, einen mehr-als-180-Grad-Spagat machen, sich dabei fünf Mal drehen und gleichzeitig einen Ball ums Standbein kreisen lassen, den man dann hochwirft, und nach vier Rollen hinterm Po wieder fängt. Da haben wir schon viel gelacht, auch wenn da etwas schiefgelaufen ist und man den Ball dumm ins Gesicht bekam. Wir haben uns sowieso dauernd verletzt. Da kann man nicht zimperlich mit sich sein: Wenn dir die Keule auf den Kopf fällt, dann fällt sie dir halt auf den Kopf.

Und wenn man hinfällt, steht man wieder auf.

Ganz genau. Das lernt man da echt fürs Leben. Man kann sich schon ärgern, wenn was schiefläuft, aber man gibt nicht auf. Zähne zusammenbeißen und durch.

Mit 14 Jahren haben Sie aufgehört wegen Knieproblemen. Haben Sie eigentlich als Folge vom Leistungssport immer latent irgendwo Schmerzen?

Ich hab schon 'nen krassen Verschleiß... Mein innerer Körper ist, glaube ich, schon so sechzig Jahre alt. Aber jammern tue ich nur hinter den Kulissen. Mein Team hört mich schon mal stöhnen, wenn mir mein Knie wehtut und ich seit drei Stunden in High Heels meine Füße nicht mehr spüre. Aber während der Show habe ich nichts.

Wenn Sie sich bei Dreharbeiten mit Kollegen, sagen wir mit Elyas M'Barek, in einen Lachanfall hineingesteigert haben - welchen Trick kennen Sie, um wieder ernst zu werden?

Das hatte ich schon echt oft. Es ist wahnsinnig schwierig, wenn einmal der Lacher drin ist, aber es hat auch etwas sehr Schönes, weil es den Stress abbaut, wenn man seit acht Stunden dreht und noch viel Pensum vor sich hat. Ich versuche an etwas Trauriges zu denken. Oder ganz pragmatisch daran, was noch zu tun ist bis Drehschluss. Manchmal hilft aber nur langes Wegdrehen. Wenn überhaupt. Oder der alte Trick, sich die anderen nackt vorzustellen.

Sie stellen sich die anderen nackt vor?

Wenn ich bei einer Award-Show vor Publikum auftrete und wahnsinnig aufgereggt bin, dann mache ich das manchmal. Das entspannt einen.

Sie interessieren sich sehr für Astrologie, Ihr Sternzeichen ist Stier. Gibt es Ihrer Meinung nach so etwas wie einen sternzeichenspezifischen Humor?

Ich würde gerne sagen: ja. Aber leider lässt sich das so pauschal nicht sagen, weil ja bei jedem Menschen ganz individuelle Konstellationen herrschen, nicht nur das Sonnenzeichen.

Viele Leute tun Astrologie als Unfug ab. Von Lorient zum Beispiel ist folgendes Zitat: "Laut Horoskop der Woche haben im November Steinbock, Fische, Zwilling, Stier, Jungfrau, Wassermann, Löwe, Krebs, Schütze, Widder, Skorpion und Waage nichts zu lachen, das Gleiche gilt für Igel, Bäcker und Nähmaschinen." Kränkt Sie das?

Überhaupt nicht, und ich finde das Zitat auch sehr lustig. Es darf jeder selbst entscheiden, ob er sich für Astrologie interessiert oder nicht. Aber wenn Leute mit mir darüber reden, sagen sie oft als Erstes: "Also, ich glaube ja nicht an Astrologie." Und das Wort "glauben" finde ich in diesem Zusammenhang falsch. Mit Glauben hat Sterndeutung nichts zu tun. Es gibt die Planeten, es gibt den Mond, und der macht die Gezeiten, ob die Gezeiten da nun dran glauben oder nicht. Aber ich will niemanden bekehren.

Alle Astrologie-Skeptiker können jetzt wegschauen - für die anderen: Wer hat im neuen Jahr gut lachen? Beziehungsweise, um mit etwas hoffentlich Fröhlichem zu schließen: Wird es ein gutes, ein besseres Jahr?

Sagen wir so: Es wird ein spannendes Jahr. 2022 steht im Zeichen des Jupiter. Der Jupiter ist der größte Planet unseres Sonnensystems, und man kann ihn sich ein bisschen vorstellen wie einen Cheerleader am Spielfeldrand. Er gibt guten Rückenwind, um Hindernisse zu überwinden - aber man muss aufpassen, denn er kann auch negative Entwicklungen verstärken. Er verstärkt einfach, was da ist. Und das hat man selbst in der Hand. Man kann also selbst entscheiden, ob man lachen wird oder nicht. Und das gilt ja generell: Humor ist eine Wahl, die jeder Mensch jederzeit hat.

Zur Person

Palina Rojinski, 1985 in Leningrad geboren, lebt seit ihrem siebten Lebensjahr in Berlin. Nach einem sehr kurzen Studium der Literatur und Geschichte an der Humboldt-Universität wurde sie vom Showgeschäft entdeckt. Zunächst an der Seite von Joko und Klaas in deren Sendungen, dann auch als Schauspielerin. Ihr erster Film war "Männerherzen" von Simon Verhoeven, der sie seither in all seinen Kinofilmen besetzte. Außerdem war sie in "Rubbel die Katz" oder "Traumfrauen" zu sehen. Sie hat einen Podcast, "Podkinski", eine eigene Modelinie, Astrolinski, und ist auf Instagram mit 2,3 Millionen Followern auch als Werbeträgerin begehrt. Am 10. und am 17. Januar moderiert sie um 20.15 Uhr die Fernsehshow "Gipfel der Quizgiganten" mit Günther Jauch, Johannes B. Kerner und Guido Cantz auf RTL.